

theodul

blettle 32

Frühjahr/Ostern 2020

*Pfarrverband Kleinwalsertal
Riezlern – Hirschegg – Mittelberg*



VOR-Wort

***Liebe Kleinwalsertalerinnen und liebe Kleinwalsertaler!
Liebe Gäste in unserem Tal!***

Das Leben in den Blick nehmen

Ostern nimmt in einer besonderen Weise das Leiden in den Blick. Wir werden wieder und einmal mehr mit dem Lebensgeschick Jesu konfrontiert. Die Leidensgeschichte Jesu gehört zur Karwoche ganz speziell mit dazu. Von der Entstehungsgeschichte der Evangelien her zählt die Leidensgeschichte, neben den Geschichten und Berichten der Auferstehung, zum ältesten Teil der Überlieferung. Einprägsam und mit Grausamkeiten nicht zurückhaltend, wird uns das Geschick Jesu nahe gebracht – eingebettet in die Reaktion seines engsten Freundeskreises und des Volkes, das sich mit lautem Geschrei durchsetzt. Zudem werden die religiös und politisch Verantwortlichen in ihren unterschiedlichen Verantwortungsbereichen mit einbezogen. Um Ostern und Auferstehung kraftvoll zu feiern, werden wir zunächst auf das Leiden verwiesen.

Leid in vielgestaltiger Form

Leid in seiner vielgestaltigen Form wird uns vorgestellt und kennen wir im Grunde genommen alle:

Da sind die kleineren und größeren Leiden, die wir alle bei uns selber kennen; die wir feststellen; die wir manches Mal beachten und dann wieder von uns wegzuhalten versuchen. Diese Leiden gehören irgendwie zum Alltag mit dazu.

Da sind die Leiden, die wir familiär, in unserer Verwandtschaft oder Nachbarschaft erleben. Sie bestimmen oft das Klima im Miteinander und damit die Qualität unseres Lebens.

Da sind die Leiden, mit denen wir Tag für Tag, für mich manches Mal bis an die Grenze des Erträglichen, konfrontiert werden. Wir brauchen nur Nachrichten zu hören bzw. zu sehen, Zeitungen zu lesen – und schon sind wir mittendrin im unsäglichen Leid von so vielen Menschen weltweit. Zudem sind wir Zeugen und Zeuginnen, wie sich weltweit das Klima verändert. Als Betroffene aber auch als Verursacher sind wir mittendrin.

Da sind die Leiden, die Menschen an, in und mit der Kirche erleben. Das Dokument zur Amazonien-Synode „Querida Amazonia“ („Geliebtes Amazonien“) von Papst Franziskus war für viele (auch für mich) sehr enttäuschend.

Eine Chance vertan

Da wurden im Vorfeld Hoffnungen geweckt, die leider nicht erfüllt wurden. „Schlimmer noch als keine Hoffnung zu wecken“, so habe ich einmal gelesen, „ist es, Hoffnungen zu wecken, die dann nicht erfüllt werden.“ Einmal mehr, so meine ich, wurde eine Riesenchance vertan. Wirklich ärgerlich. Wie lange noch, frage ich mich, wird das noch weitergehen? Geduld und langer Atem sind gefordert. Was muss noch alles zugrunde gehen, bis wir wieder festen Grund spüren?

All das – und das eine oder andere an Leid kann noch ergänzt werden – gehört für mich zum Leiden Jesu im Heute mit dazu. Zu seinem Leiden können wir es dazu legen. Ich hoffe und vertraue, dass diese und alle unsere Leiden und die Not der Welt in den kraftvollen Sog der Auferstehung hineingenommen sind.

Mit einem kraftvollen österlichen Gruß Edwin M., pfr.

Beim Verfassen und Zusammenstellen unseres neuen Theodulblettles stehen wir in einer ganz besonderen und außergewöhnlichen Zeit. Am 11. März wurden von Seiten der Diözese alle Gottesdienste bis 27. März abgesagt. Bischof Benno lädt zum Gebet in den Familien ein. Die Gemeinderatswahl musste abgesagt werden. Die Schulen wurden geschlossen. Täglich werden neue Vorkehrungen getroffen, wie mit den Bedrohungen durch das Corona-Virus umgegangen werden kann. Am 20. März teilt Bundeskanzler S. Kurz mit, dass die getroffenen Maßnahmen bis Ostermontag gelten. Damit entfallen alle öffentlichen Gottesdienste bis einschließlich Ostermontag. Es ist eine beklemmende und für manche vielleicht auch eine beängstigende Zeit.

Unsere Schöpfung stöhnt. Für mich ist es atemberaubend, wie ein Virus die ganze Welt bewegt und Veränderungen erzwingt, die wir uns wohl kaum vorstellen konnten.

Von unserem Glauben her sind wir eingeladen, unsere Sorgen und Nöte vor Gott zu bringen. Gerade Zeiten von Not und Bedrängnis können uns die Gesamtzusammenhänge von Leben in einer neuen Weise bewusst machen. Unser Leben verändert sich gerade sehr. Wie wird es uns gelingen, nachhaltig daraus zu lernen?

Ökumenischer Ostergruß

*Liebe Christen und Christinnen aller Konfessionen
in ökumenischer Verbundenheit im Kleinwalsertal,
liebe Konfessionslose und liebe Angehörige
anderer Religionen ebenso!*

Ostern geht uns alle an. Darum rufen wir, Pfarrer Edwin Matt (kath.) und Pfarrer Frank Witzel (evang.), ganz bewusst und in möglichst großer Breite allen zu: „Gesegnete Ostern!“

Ja, auf der einen Seite feiern Christen und Christinnen aller Konfessionen an Ostern Jesu Auferstehung. Gott hat Jesus, seinen Sohn, nicht im Tod und im Vergessen gelassen, der von uns Menschen als „Sündenbock“, als „Opferlamm“ grausam beseitigt wurde. Seine Sache der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens geht weiter. Das Reich Gottes wächst und überstrahlt die Schatten des Todes.

Zugleich und auf der anderen Seite ist durch Ostern eine Botschaft aufbewahrt, die für die ganze Welt bestimmt ist – egal, von welchen Traditionen wir im Denken, Fühlen und Glauben geprägt sind ... oder auch nicht. Sie lautet: Ein Leben ohne Angst ist möglich.

Das Grundproblem unseres Menschseins ist die Angst. Sie ist gleichsam in unsere DNA eingeschrieben. Die tiefsten Schichten unserer Seele schwingen sich darauf ein. Und aus Angst denken, fühlen, glauben und tun wir Dinge, die uns selbst und anderen nicht gut tun. Und dabei ist das Fundament aller Ängste die Angst vor dem Tod.

Und jetzt stellt Euch/stellen Sie sich vor: Das Leben ohne Angst beginnt.

Die Botschaft von Ostern lautet nämlich: Habe keine Angst, weil der Tod nicht das letzte Wort haben wird. Das Leben in seiner wunderbaren Fülle wird den Sieg erringen. Darum geht es. Und die Bilder aller Religionen, alle atheistischen Denkversuche, die den Nihilismus verneinen, alle Kunst und Poesie, Musik und Literatur haben daran Anteil, dies in der Tiefe unserer Seele zu verstehen: Das Leben siegt.

Von Herzen wünschen wir Euch/Ihnen dieses Geschenk von Leben – durch alle Angst und durch den Tod hindurch.

Edwin M. und Frank W.

Gedanken zur Fastenzeit

*Zeit, die mich herausfordert,
innezuhalten und mich zu besinnen,
umzukehren und neue Wege zu suchen,
nein zu sagen und Enttäuschungen zuzulassen,
Ablehnungen anzunehmen und mich selbst zu bejahen,
nach dem Weinen immer wieder zu lachen,
zu ertragen, nicht allen Ansprüchen gewachsen zu sein.*

Gedanken zu Ostern

*Einmal mehr aufstehen als zu Boden gehen
einmal mehr die Angst besiegen einmal mehr hoffen
als enttäuscht werden
einmal mehr vertrauen wagen
einmal mehr zurückkehren als fortgehen
einmal mehr den Stolz überwinden
einmal mehr lachen als weinen
einmal mehr von vorn beginnen*

Zum neuen Titelbild für unser Pfarrblatt

Ganz herzlich danke ich unserer Künstlerin Frau Blanka Müller aus Riezlern, die für dieses Jahr das Titelbild für unser Theodulblettele eigens gemalt hat. Ich habe sie angefragt und gebeten, ein Bild zu gestalten, das mit unseren drei Pfarrgemeinden und mit unserem Pfarrverband zu tun hat. Die Kirchen sind zusammengerückt. Sie gehören zueinander und bleiben doch als je einzelne klar erkennbar. Wer genau schaut erkennt an den Farben der Zifferblätter die Farben im Logo des Pfarrverbandes.

Im vergangenen Jahr sind einige von uns den alten Kirchweg nach Fischen mitgegangen. Für mich war es eine sehr beeindruckende Wanderung. Unvorstellbar ist es für mich, wie unsere Vorfahren alle kirchlichen Angelegenheiten in der Pfarre Fischen zu regeln hatten. Unterwegs gibt es da eine Stelle, an der alle drei Dörfer und auch die drei Kirchen eingesehen werden können. Auf der Alpe Hintere Enge tut sich dieser herrliche Blick auf. Dieser Blick ins Tal ist mir beim Bild von Blanka in den Sinn gekommen. Mit einem Blick alles im Blick. Es braucht manchmal ein Stück Abstand, um das Ganze in den Blick nehmen zu können. Es braucht manches Mal einen Weitwinkelblick, damit Zusammenhänge sich erschließen. Es braucht manchmal eine gesunde Distanz, um Dinge, die im Einzelnen wichtig sind, in ein größeres Ganzes einordnen zu können. Das ist eine Aufgabe, die uns in den pfarrlichen Gremien beschäftigt und die viele/manche von Euch sicherlich auch kennen. Die künstlerische Freiheit, die Kirchen so nahe zueinander zu stellen, gefällt mir.

Die meisten von uns kennen das Wort vom „Kirchturmdenken“ und was damit verbunden wird. Die Bezeichnung umschreibt bildhaft das Eintreten für das eigene Dorf (eben den „Kirchturm“) und Auswirkungen, die nur so weit beachtet werden, wie man den eigenen Kirchturm sieht. Das Wort hat vom Sprachgebrauch her einen negativen, engen, egoistischen Beigeschmack, weil die größeren Zusammenhänge wenig gesehen oder nicht beachtet werden.

Unser neues Titelbild nimmt alle drei Kirchen in den Blick. Nach und nach lerne ich das Besondere und Einzigartige der drei Pfarrgemeinden etwas kennen. Dieses Besondere gilt es, für das Ganze, das Tal, den Pfarrverband, einzubringen. Niemand muss alles können, alles anbieten, alles leisten. Aber das, was wir können, anbieten und leisten, können wir füreinander tun. Ich bin davon überzeugt, dass dadurch alle gewinnen.

Einen herzlichen Dank an Herrn Detlef Willand, der uns mit der „Puente la Reina“ und dem helfenden Engel im vergangenen Jahr begleitet hat. Und einen herzlichen Dank an Frau Blanka Müller, die uns einlädt, das Einzelne, das Besondere und das Ganze in den Blick zu nehmen.

Edwin M., pfr.

Glocken-Geläute

Warum läutet es wieder, ist jemand verstorben? Das bekommt man oft zu hören! Hier die wichtigsten Einsatzzeiten der Glocken:

Freitags, 15.00 Uhr, erinnert uns an die Sterbestunde Christi, außer am Karfreitag, da fliegen die Glocken nach Rom.

Samstags, 17.00 Uhr, der Sonntag wird eingeläutet!

Montag bis Freitag, jeweils 20.00 Uhr, Betläuten: Wurde von 19.00 Uhr auf 20.00 Uhr verschoben, da die Messen während der Woche jetzt um 19.00 Uhr beginnen.

10 Minuten vor jedem Gottesdienst ist das „Zäma-Lüüta“. (Ankündigung Gottesdienst)

Wetter-Glöckle: Von Christi Himmelfahrt bis 14.09. (Kreuzerhöhung) läutet jeden Tag um 14.00 Uhr das Wetter-Glöckle für gutes Wetter.

Mittags 12.00 Uhr – Betläuten

Scheidungs läuten für Verstorbene:

Für die Verstorbenen wird werktags nur zwischen 08.00 Uhr und 12.00 Uhr sowie von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr geläutet.

An Sonn- und Feiertagen wird direkt nach dem Gottesdienst geläutet. Das Scheidungsläuten erfolgt mit nachstehendem Ritual:

Wenn ein Mann stirbt, dann werden die 4 verschiedenen Glocken (1 / 4 / 3 / 2) einzeln je 1 Minute geläutet: Danach werden diese 4 Glocken gemeinsam 3 Minuten geläutet.

Ist der Verstorbene von Riezlern, wird in Riezlern mit der größten Glocke (1), nachgeläutet.

Wenn eine Frau stirbt, dann werden folgende 4 Glocken (2 / 4 / 3 / 2) einzeln je 1 Minute geläutet und danach diese 4 Glocken gemeinsam 3 Minuten lang.

Ist die Verstorbene von Riezlern, wird in Riezlern mit der Glocke (2) nachgeläutet.

Wenn ein Kind stirbt, dann wird 1 Minute lang das Engelglöckchen im Vierlingsturm geläutet, danach die Glocken (4 / 3 / 2) zusammen 3 Minuten lang.

Ist das Kind aus Riezlern, dann wird in Riezlern mit dem Engelglöckchen 1 Minute nachgeläutet.

Wenn ein Priester stirbt, dann wird mit der größten Glocke (1), 1 Minute lang geläutet, danach mit allen Glocken von 1 – 6 geläutet, das jedoch länger wie üblich, zuletzt mit der größten Glocke (1) lange nachgeläutet. Das Scheidungsläuten wird in allen drei Ortschaften praktiziert. Florian Felder

Als die Kirchenglocken nicht nach Rom geflogen sind . . .

. . . nach einer wahren Begebenheit, erzählt von Jockl Metzger

Am Gründonnerstag verstummen in den Gottesdiensten die Orgeln. Auch die Glocken werden in Erinnerung an das Leiden und den Tod Jesu als Zeichen der Trauer nicht mehr geläutet. „Die Glocken fliegen nach Rom. Dort



werden sie vom Papst gesegnet“, wurde den Kindern in früheren Zeiten erzählt. An Karfreitag und Karsamstag schweigen die Glocken, in der Osternacht erst erklingen sie im triumphalen Fest-Geläut zur Erinnerung an Jesu Auferstehung.

Es war im Jahr 1977. Die Pfarrkirche Riezlern erstrahlte nach einer Renovierung in neuem Glanz. Ich war damals Schüler des Kloster Mehrerau in Bregenz und habe dort eine relativ strenge christliche Erziehung genossen. Seit meinem achten Lebensjahr war ich Ministrant bei Pfarrer Schandl, den ich sehr schätzte.

Die Pfarrei Riezlern hatte damals keinen Mesner und so war ich mit 15 Jahren sehr stolz, dass ich neben dem Dienst als Ministrant an den Wochenenden und an den Feiertagen auch den Mesnerdienst übernehmen durfte.

Allerdings nur bis zum Karfreitag. Um 15.00 Uhr begann die Feier zum Gedenken an den Tod Jesu. Um 14.50 Uhr drückte ich die Schalter aller Glocken der Riezler Kirche. Ja, es war sehr laut. „Spinnst du!“ haben mir meine Ministranten-Kollegen gesagt. „Es ist Karfreitag, da läutet man nicht. Du als Schüler einer Klosterschule solltest das eigentlich wissen!“ Ich bekam einen riesengroßen Schreck und schaltete sofort das Geläute ab. Allerdings stand da schon Pfarrer Schandl hinter mir. Er hat, glaube ich, einen Weltrekord vom Beichtstuhl in die Sakristei aufgestellt! Das Messgewand bekam ich um die Ohren und eine ordentliche Watsch'n hat es auch noch gegeben. Und alle haben Pfarrer Schandl ordentlich fluchen gehört . . .

Ich habe nicht gewagt, etwas dazu zu sagen. Mit hochrotem Kopf streifte ich das Ministrantengewand über. Bei der Kreuzverehrung habe ich Pfarrer Schandl zum Wahnsinn getrieben. Ich stand auf der obersten Stufe vor dem Altar. Das Kreuz war verhüllt und der Herr Pfarrer wollte es enthüllen. Stur blieb ich auf der obersten Stufe stehen. Pfarrer Schandl war nicht sehr groß, obwohl er ein großes

Herz hatte. Er musste sich auf die Zehenspitzen stellen, um an das verhüllte Tuch zu kommen. Dann packte er mich und zog mich – erneut fluchend – mit samt dem Kreuz über die Stufen. Beinahe wäre ich noch gestolpert. Die Kirchenbesucher mussten laut lachen. Ich fand es gar nicht lustig und hatte wieder einen hochroten Kopf.

Anschließend gab es eine saftige Moralpredigt von Pfarrer Schandl. Aber bereits eine Woche später, bei der Erstkommunion war er wieder bestens gelaunt und sagte zu mir: sein überaus beliebtes „Grüß di Gott“. Später wollte er einmal wissen, warum ich denn alle Glocken geläutet habe. Wir mussten dann beide lachen, als ich sagte: „Des hab i mit Fronleichnam verwechselt!“ So war ich wohl der einzige, dem dieses Missgeschick widerfahren ist.

Die Aufgaben des Glockengeläutes übernahmen deshalb an den „Kartagen“ zunächst die Messdiener mit Holzklappern, Rasseln und Ratschen oder so genannten Butterfässern, je nach Region. Jockl Metzger

Ruth

Ruth, ein Bild aus der Reihe der zwölf Fresken mit alttestamentlichen Vorfahren Marias in der Riezler Pfarrkirche.

Die großen Bilder wurden in den Sommermonaten 1903 und 1904 von Martin Feuerstein und seinen Schülern der Meisterklasse der Akademie der bildenden Künste München in Kaseintechnik im Nazarenerstil mit Elementen des Jugendstils ausgeführt.

Die Geschichte einer Freundschaft

Noemi, die mit ihrem Mann und zwei Söhnen von Juda in das Gebiet Moab zog, blieb nach dem Tod ihres Mannes und ihrer Söhne mit ihren Schwiegertöchtern Ruth und Orpa allein. Sie beschloss zurück nach Juda zu ziehen und beschwor ihre Schwiegertöchter heimzukehren, eine



jede in das Haus ihrer Mutter. Ruth aber wollte Noemi nicht allein lassen und sprach: „Wo du hingehst, will auch ich hingehen, wo du weilst, will auch ich weilen, dein Volk ist auch mein Volk und dein Gott ist mein Gott.“ So gingen die beiden, bis sie nach Betlehem kamen. Dort ging Ruth aufs Feld von Boas, einem Verwandten Noemis und las Ähren hinter den Schnittern. Auf Noemis Wunsch ging Ruth zu Boas, er heiratet sie und sie bekamen einen Sohn den sie Obed nannten. Die Frauen brachten den

Knaben zu Noemi und sprachen: „Deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, sie die mehr wert ist als sieben Söhne.“

Die Beziehung zwischen den zwei Frauen, der Israelitin Noemi und der Moabiterin Ruth, ist eine der schönsten Freundschaftsgeschichten der Bibel. Die beiden sind einander Hilfe und Schutz in einer Zeit, in der Witwen wenig Rechte haben. Ruth, die Ausländerin, braucht die einheimische Noemi, die braucht die Hilfe der jüngeren Frau. Die Freundschaft der beiden ist getragen von Vertrauen, Zusammenhalt und Zuneigung.

Katharina Keßler · Bild: Ludwig Müller

Weltgebetstag 2020 in Riezlern



Der Weltgebetstag verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen, Kulturen und Traditionen in aller Welt. Jeden ersten Freitag im März feiern Menschen in mehr als 182 Ländern, rund um die Erde, 24 Stunden lang, einen Ökumenischen Weltgebetstag, dessen Liturgie jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird.

Steh auf und geh!

In diesem Jahr hatten am Freitag, 6. März 2020 die Frauen aus Simbabwe zum Thema « „Steh auf und geh!“ zum Ökumenischen Weltgebetstag eingeladen, ihr Land kennenzulernen. Simbabwe, ein Nachbarland Südafrikas mit 14,5 Millionen Einwohnern gehört zu den 10 ärmsten Ländern der Welt. Diktatur, Misswirtschaft und Klimawandel haben es in eine große Notlage gebracht. Trotzdem haben sich die christlichen Frauen zusammengeschlossen und das Thema „Steh auf und geh“ entwickelt. Sie wollen sich nicht damit abfinden und rufen alle auf, aktiv zu sein.

Auch wir stehen oft vor einer lebensverändernden Frage. „Steh auf und geh!“, gebietet Jesus. Unsere Schwestern aus Simbabwe nehmen die Begegnung Jesu als einen Aufruf, Schluss zu machen mit dem kraftlosen Warten und sich für einen Wandel einzusetzen. Sie wünschen sich für ihr Land endlich Frieden, Versöhnung und Lebensbedingungen, die eine gute Zukunft für alle ermöglichen. Sie sind bereit die „Matte der Ausreden“ zu nehmen und aufzustehen mit Gottes Hilfe und gegenseitiger Unterstützung.

„Kwaziwei“ und „Hello“

Zu Beginn des Gottesdienstes wurden die Besucher in der Sprache der Shona „Kwaziwai“ und auf Englisch „Hello“ begrüßt. Mit dem Lied „Steh auf und geh wo immer du auch bist, die Liebe gibt dir Halt“ begann die Liturgie. Im bunt geschmückten Altarraum wurden Briefe der Frauen aus Simbabwe vorgelesen, die noch einmal die Sorgen und Nöte der Menschen dieses Landes aufgezeigt haben. Alle Lieder wurden wieder musikalisch von Walter Grabherr und Ulrike Nagel begleitet und einige Gläubige aus unseren Pfarreien hatten sich zu einem Chor zusammengeschlossen. Diese ergreifende Feier endete mit dem Segen und der Sendung: Gottes Geist macht alles neu und führt uns zu einem Leben der Versöhnung.

Köstlicher afrikanischer Eintopf

Der Einladung ins Pfarrheim in Riezlern sind alle gerne gefolgt und ließen sich hier einen schmackhaften afrikanischen Eintopf schmecken. Vielen Dank wie in jedem Jahr an die vielen Helfer und Helferinnen, die es immer wieder ermöglichen, dass in unserer Gemeinde so ein gutes „Miteinander“ gelebt werden kann.

Der nächste Weltgebetstag am 5. 3. 2021 wird von Christinnen aus Vanuatu, einem Inselstaat im Südpazifik, vorbereitet und steht unter dem Motto „Build on a Strong Foundation“. Bitte gleich diesen Termin vormerken.

Christel Grigoleit

Vorbereitung zur Erstkommunion

Gemeinsam mit ihren Eltern bereiten sich 16 Kinder aus unserem Pfarrverband auf die Erstkommunion vor. Sie haben als Überschrift für ihr Vorstellungsbild „Wo Himmel und Erde sich berühren“ gewählt. Passend dazu zielt ein schöner bunter Regenbogen das Bild und vereint unter sich die Fotos der Kinder. An einem Bastelnachmittag wurden mit Feuereifer und viel Spaß Kerzen mit den Namen der Erstkommunikanten gestaltet, und eine wunder-



schöne Erdkugel auf der sich unsere Kinder tummeln kann in Hirschegg in der Kirche bestaunt werden. Wo Himmel und Erde sich berühren.... da wo Gemeinschaft ist, wo Freundschaft entsteht, wo ein miteinander stattfindet, wo einer auf den anderen schaut, wo gemeinsam gesungen und gelacht wird... da berühren sich Himmel und Erde. Auch beim gemeinsamen Brotbacken konnten genau diese Dinge von den Kindern erlebt und erfahren werden. Und diese Erfahrungen sind die wichtigsten Bausteine der Vorbereitung auf die Erstkommunion. Eingeladen sein in Gemeinschaft mit den anderen und mit Gott Freude zu haben und weiterzugeben.

Vielen Dank an alle Eltern die diese schöne Erfahrung ihren Kindern durch Ihre Mitarbeit möglich machen. Wir alle freuen uns schon auf den 3. Mai, das Datum, das von der Mehrheit der Eltern gewünscht worden ist. Dann ist das Fest der heiligen Erstkommunion.

Bis dahin haben wir noch schöne Unternehmungen geplant. Freu mich schon drauf, wenn sich Himmel und Erde wieder berühren. Carolin Eggenberger, Religionslehrerin

Zusammenfassung der Umfrage –

Gottesdienstzeiten 2019/2020

Mehrere Male wurde ich darauf angesprochen, wie denn die Umfrage zu den Gottesdienstzeiten ausgefallen sei. Gerne kann ich dazu einige Informationen geben.

Insgesamt wurden 149 Umfragebögen abgegeben. Dabei entfallen auf Mittelberg 64, auf Hirschegg 18 und auf Riezlern 67 ausgefüllte Fragebögen. Die Beteiligung war, so die Stimmung in den Pfarrgemeinderäten, sehr erfreulich. Zu den Umfragebögen hat es ja auch das eine oder andere Gespräch gegeben, das uns auf manche Punkte hingewiesen hat. Was uns zudem gefreut hat, ist das eindeutige Ergebnis bezüglich der Beginnzeit der Vorabendmesse mit 19.00 Uhr (110 ja/32 nein) und ob es eine Abendmesse am Sonntag geben soll (100 nein/36 ja). Zu den Änderungen der Werktagsgottesdienste gibt es in diesem Pfarrblatt eine separate Information.

Was uns in den Pfarrgemeinderäten aber besonders gefreut hat, waren die aufbauenden und konstruktiven Rückmeldungen. Da bedanke ich mich ganz ausdrücklich dafür.

Gerne führe ich ein paar Anmerkungen an:

- Dank an die Pfarrgemeinden für das Engagement
- Freude über musikalische Gestaltung der Gottesdienste
- gute Stimmung, die in der Pfarrgemeinde spürbar ist (Mittelberg)
- Anfrage, ob Sonntags-Gottesdienst in Baad möglich ist
- Werktagsgottesdienste aufgrund der sehr geringen Kirchenbesucher nötig? – dafür Bibelgespräche oder andere Formen von Begegnung
- Jahrtagsgottesdienst belassen oder auf den Sonntag verlegen
- Kirchenkonzerte in Hirschegg – wer hat das genehmigt?
- wie viele orthodoxe Gläubige gibt es im Tal?

Ich fasse die Themen in 7 Bereiche zusammen, mit denen wir uns im PGR befassen werden:

- Gottesdienst-Zeiten am Samstag/am Sonntag; mit Busplan abstimmen; der Wunsch nach mehr Regelmäßigkeit in den Gottesdienstzeiten und -orten; Ist es während der Saisonzeiten ein „Muss“, am Sonntag Abend einen Gottesdienst anzubieten?
- Dank an die Pfarrgemeinderäte und an den Pfarrer fürs Engagement
- Wort-Gottes-Feiern sind gewöhnungsbedürftig; Messe ist vielen lieber
- Gottesdienste an Werktagen – sind so viele noch nötig? außer Jahrtage – oder auf Samstag/Sonntag verlegen; dafür Bibel- oder Glaubensstunden
- Liturgie – musikalische Gestaltung; kindgerechte Gestaltung; Mini-Gruppen; Liturgieteam, Familienliturgieteam – das ist ausbaufähig
- Gottesdienst in Baad – verschiedene Überlegungen; welcher Werktag?, am Sa oder am So?, eine Vorabendmesse pro Monat?
- Gottesdienste in den Kapellen – Schwende, Unterwestegg, Bruder Klaus – welche Überlegungen gibt es dazu?

Einen herzlichen Dank sage ich allen, die sich an der Umfrage beteiligt haben. Danke für das Interesse und damit auch für Euer Mitgestalten unseres Pfarrverbandes. Einen herzlichen Dank jenen, die uns die Fragebögen ausgewertet haben.

Wir sind miteinander unterwegs. Ehrliche und aufbauende Kritik bringt uns weiter. Edwin M, pfr.

Die Kapelle auf der Ammansalpe



Die Ammansalpe liegt an jenem Weg, den die Walser nach ihrer Einwanderung ins Tal der Breitach benutzten, um nach Oberstdorf zu gelangen.

Aus der Chronik:

„1445 wurde ein Weg von Riezlern auf die Westegg und nach Söllereck und von da nach Oberstdorf gemacht, all wo die Hütte des David Zöbele auf der Ammansalpe zu selber Zeit ein Wihshauß war.“ Ein Zeitzeuge berichtet, dass es in der „Schank-Wirtschaft“ für die Fuhrleute und ihren Anhang „öfters so zunging, dass ein Gebet von Nöthen war“, Vielleicht war dies der Anlass, dass bei der Ammansalpe eine Kapelle gebaut wurde. Aber auch die Kirchwege waren weit.

Die Kapelle war vor einigen Jahren noch in einem schlechten Zustand. So entschlossen sich im Sommer 2003 die Mitbesitzer der Ammansalpe Gallus Greber, Norbert Felder, Otto Berwanger und Konrad Müller, „das Kapelle“ wieder herzurichten.



Zur Renovierung:

Die Eingangstüre, zwei Fenster und die Kniebank fertigte Gallus Berwanger. Das Türgitter ist aus Andelsbuch. Die Geißelungsfiguren restaurierte Wolfgang Müller. Alle weiteren Arbeiten wurden von den Alpbesitzern geleistet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf € 3.000.

Am 7. September 2003 segnete Pfarrer Konrad Natter die Kapelle ein und stellte sie unter den Schutz des Heiligen Wendelin. Er ist der Patron der Hirten und Beschützer des Viehs. In der Kapelle stehen eine Wendelinsfigur und zwei Kerzenleuchter. Sie sind eine Leihgabe der Pfarrei Riezlern. Bei der Einsegnung waren bei herrlichem Wetter etwa 100 Personen zugegen.

Nun lädt das schicke „Kappele“ die Wanderer ein – zur Besinnung und zum stillen Gebet. Florian Felder

In unseren Pfarrgemeinden wurden getauft



in der Pfarre Riezlern

- 17. November Katharina Ott,
Jägerwinkel 10, Kapelle Unterwestegg
- 07. Dezember Zita Elena Rinner,
Außerschwende 48, Schwende Kapelle
- 08. Dezember Kilian Egon Koelewijn,
Jörihalde 11, Mittelberg
- 14. Dezember Johanna Müller, Leo-Müller-Str. 11
- 27. Dezember Friedrich Emmanuel Ralf Winfried Rothe,
Berlin
- 18. Januar Lisa Sophie Feurstein, Holderweg 12,
Rankweil, Kapelle Unterwestegg

in der Pfarrkirche Mittelberg

- 03. November Matilda Rike Lau, Wildentalstr. 9

in der Pfarrkirche Hirshegg

- 21. Dezember Valentina Maria Störmer,
Gerbeweg 11, Lauterach
- 29. Dezember Rosalie Corona Fritz,
Schwarzwasserstr. 44/2
- 01. Februar Martin Kristian, Madlen Viktoria und Max
Josef Düringer, Fellhornweg 15, Riezlern

Aus unseren Pfarrgemeinden sind verstorben



aus der Pfarrgemeinde Riezlern:

- 13. November Elfriede Ebert,
Fellhornweg 9 (Jg. 1940)
- 04. Januar Ingo Breuer,
Engelbert-Kessler-Str. 14 (Jg. 1964)
- 07. Februar Poldi Aberer, Eggstr. 36 (Jg. 1937)
- 10. Februar Andrea Hübner, Mösleweg 11 (Jg. 1958)
- 23. Februar Gebhard „Fifi“ Schuster,
Riezleralpweg 3 (Jg. 1933)

aus der Pfarrgemeinde Mittelberg:

23. November Barbara Greiner, München (Jg. 1942)
26. Dezember Agathe Schuster, Walsenstr. 376 (Jg. 1914)
13. Januar Anica Roginek, Bödmerstr. 14a (Jg. 1947)

aus der Pfarrgemeinde Hirschegg

20. Dezember Marlies Breuer, Gerbeweg 8 (Jg. 1943)
12. Januar Otto Herz, Walsenstr. 249 (Jg. 1936)

Änderung in den Gottesdiensten an den Werktagen ab Mai 2020

Schon lange beschäftigt mich und uns in den Pfarrgemeinderäten die Frage, wie wir es mit den Gottesdiensten an den Werktagen weiter halten werden. Die Zahl der Mitfeiernden an den Werktagen in den Pfarrkirchen ist derart gering, dass hin und wieder jene, die einen Dienst ausüben die Überzahl bilden. In den Kapellen Schwende, Unterwestegg und der Kirche in Baad zeigt sich ein anderes Bild. Da werden die monatlichen Gottesdienste breiter mitgetragen.

Es ist ja wirklich ganz schön, mit einer sehr kleinen Gruppe Eucharistie zu feiern, aber mit Ausnahme vom Montag praktisch täglich, lässt sich dieser Dienst auf Dauer nicht aufrechterhalten. Die Gemeinde versammelt sich am Sonntag zum Gottesdienst. Das gilt es zu stärken und auszubauen. Ein Anliegen, das uns alle betrifft. In der frühen Kirche war ausschließlich der Sonntag der Tag der Eucharistie; an den Werktagen kamen die Gläubigen zum Gebet zusammen.

Vielleicht entwickeln sich in den Parzellen oder auch für die Pfarrkirchen Initiativen, die andere Formen von Gebet und Gottesdiensten pflegen. Da kann ich auch gerne behilflich sein. Gottesdienste, die schon gepflegt werden sind die Maiandachten, die Rorate-Gottesdienste, auch der

Oktober-Rosenkranz und ... Neues kann wachsen. Natürlich bleibt die Möglichkeit der Trauerandacht bestehen.

Bis Ostern 2021 haben wir daher folgende Regelung getroffen:

Regelung für das Jahresgedenken an unsere Verstorbenen:

- am 1. Mittwoch um 19.00 Uhr in Riezlern
am 2. Dienstag um 19.00 Uhr in Hirschegg
am 3. Donnerstag um 19.00 Uhr in Mittelberg

an den Freitagen gilt folgende Regelung:

- am 1. Freitag im Monat – 19.00 Uhr
Eucharistiefeier Kirche in Baad (neu)
am 2. Freitag im Monat – 19.00 Uhr
Kapelle Schwende (wie gewohnt)
am 3. Freitag im Monat – 19.00 Uhr
Kapelle im Sozialzentrum (wie gewohnt)
am letzten Freitag im Monat – 19.00 Uhr
Kapelle Unterwestegg (wie gewohnt)

Ich persönlich erhoffe mir, dass ich durch diese Neugestaltung eine Spur mehr Zeit für Gesprächs-, Glaubens- oder Bibelabende finden, zu denen ich einladen werde. Für manche wird diese Regelung eine Einschränkung bedeuten. Da bitte ich sehr herzlich um Verständnis.

Edwin M. pfr



Neue Küche im Pfarrheim Hirshegg



Sie ist ein kleines Schmuckstück geworden, unsere Küche im Pfarrheim in Hirshegg. Ein bisschen vorläufig hat sie vorher ausgesehen; die Einrichtung schon in die Jahre gekommen. Jetzt ist sie schön geworden. Mit schönen Schränken, mit einer großen Abwasch und einer Spülmaschine, mit einem neuen Herd und einem großen Kühlschrank – für Kuchen und Getränke ideal geeignet.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen, die mitgeholfen haben, dass wir die Küche renovieren konnten. Herzlichen Dank allen, die gearbeitet, die mit überlegt und koordiniert haben und die uns großzügig unterstützt haben.

Edwin M., pfr.

Wir pilgern nach Loretto in Oberstdorf

Am Fest von Peter und Paul (29. Juni) begeben wir uns auf Pilgerschaft. In diesem Jahr soll es wieder Loretto in Oberstdorf sein. Um 11.00 Uhr ist Treffpunkt bei der Mariahilf-Kapelle in Unterwestegg. Über die Mittelalp, Schrattenwang, Freibergsee, gehen wir und BETEN, SINGEN und SCHWEIGEN. Unterwegs an verschiedenen Plätzen gibt es Labstellen und Besinnungen. In der Josefskapelle in Loretto beenden wir den Weg mit einer Andacht und fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder privat ins Kleinwalsertal zurück.



Alle sind herzlich und bei jedem Wetter zu diesem ökumenischen Pilgern eingeladen.

Wasser und kleine Brotzeit nicht vergessen!

Geh-bote des Pilgers (auch für den Lebenspilgerweg)

Geh! Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen. Nur Gehen! Darum geht es.

Geh langsam! Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck. Du kommst doch immer nur bei DIR selber an.

Geh leicht! Reduziere dein Gepäck aufs Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl, mit wenig auszukommen.

Geh einfach! Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrungen.

Geh alleine – oder geh im Schweigen. Du kannst für DICH gehen und offen auf andere zugehen

Geh achtsam! Wenn du bewusst gehst, lernst du den Weg so anzunehmen, wie er ist.

Geh dankbar! Alles – auch das Mühsame – hat seinen tieferen Sinn.

Geh weiter! Auch wenn Krisen dich an einem wunden Punkt treffen, geh weiter. Vertraue darauf: Es geht, wenn man geht.

Geh mit Gott! Es pilgert sich leichter, wenn du im Namen Gottes gehst.

(auf einem Blatt in der Kathedrale von Le Puy-en-Velay)

Sieglinde Kessler

Karwoche und Ostern ohne Gottesdienste oder doch nicht?

Bis zum Redaktionsschluss war diese Seite für die Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern reserviert. Nun ist es entschieden, dass bis einschließlich Ostermontag keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden dürfen und Versammlungen auf öffentlichen Plätzen (dazu zählt auch der Friedhof) verboten sind. Der Corona-Virus hält uns kräftig in Atem.

Es gilt nun, wie wir diese besonderen Tage der Karwoche und von Ostern gestalten:

Dem Grundthema der jeweiligen Tage entsprechend wird es in unseren Pfarrkirchen Anregungen und Hilfen geben. Gerne verweise ich auf die homepage der Katholischen Kirche Vorarlberg (kath-kirche-vorarlberg.at). Dort sind unter der Rubrik „Gottesdienst zuhause feiern“ Gebetsvorschläge, Texte und Impulse aufgeführt.

Am Palmsonntag werden gesegnete Palmzweige in den Kirchen zum Mitnehmen bereit liegen. Brot backen und Brot miteinander teilen zeichnet den Gründonnerstag aus. Am Karfreitag steht das Kreuz im Zentrum unseres Betens. Für den Karsamstag werden wir Osterkerzen bereitstellen. Und auf Ostern hin wird es einen Ostergruß geben.

Wenn im Gebäude der Kirche nichts stattfindet, heißt das aber bei Weitem noch nicht, dass alles entfallen muss. Wir sind eingeladen und herausgefordert, diese Tage daheim in der eigenen Familie zu gestalten. Auch dazu wird es Anregungen und Unterstützung geben. Ein befreundeter Priester, der mich seit der Zeit im Priesterseminar begleitet, hat mir folgendes geschrieben: Ich möchte, dass gesehen wird, dass wir endlich die fruchtbarste Fastenzeit haben: Wir fasten von der Geh-Brauchs-Kirche (= man geht zur Kirche aus gutem Brauch) und beginnen selber Kirche zu sein: Ich und du und **Wir sind Kirche**. Da kann etwas lebendig werden, das wir noch gar nicht kennen.

Die Zerstörung des Tempels von Jerusalem im Jahr 70 durch die Römer zählt zu den großen Katastrophen des jüdischen Volkes. Bis dahin waren das Gebet, der Kult, die Gottesdienste, auf den Tempel hin ausgerichtet. Jetzt war das nicht mehr möglich. Das Überleben des Glaubens war ab sofort nur möglich, dass die Menschen daheim ihren Glauben lebten und es lernten, ihren Glauben daheim zu feiern. Mit dem uns vertrauten Wort von der „Hauskirche“ schafften sie es, dass ihr Glaube lebendig blieb und durch alles Zeiten und Herausforderungen hindurch bestehen konnte. Dabei leiten der Hausvater bzw. die Hausmutter den Gottesdienst. Wenn sie diesen Dienst nicht übernehmen - dann erst fällt der Gottesdienst aus.

Ich ermutige und bestärke Euch alle, diese besondere Zeit in dieser besonderen Situation für Euch und Euer Miteinander als Chance und Geschenk zu nützen. Zudem sind wir mit dem aufgestellten „Licht der Hoffnung“ und dem „Netz des Segens“ miteinander verbunden. Edwin M.



Unter einem guten Stern – Sternsingen

In allen drei Pfarrgemeinden waren die Sternsinger unterwegs. Viele Jugendliche und Erwachsene haben sich engagiert. Ihnen allen gilt ein herzliches Vergelt's Gott. Allen, die gespendet haben, allen, die sie aufgenommen und allen die sie gepflegt haben, will ich ebenfalls eine herzliches Vergelt's Gott sagen. An Spenden haben unsere Königinnen und Könige € 23.692,94 im Tal gesammelt. Das ist ein großartiges Ergebnis.



Oberes Bild: Sternsingergruppe Riezlern; unteres Bild: die Sternsinger in Hirshegg.



Die Sternsingergruppe in Mittelberg.

Was wir im Jahr 2019 vom Pfarrverband gespendet haben:

Sternsinger Aktion	€ 21.817,90
Caritas Haussammlung	€ 11.447,-
Christophorussammlung	€ 340,24
Bildungscampus Marianum	€ 394,32
Welttag der Armen	€ 487,51
missio-Jugendaktion	€ 279,76
Bruder und Schwester in Not	€ 3.529,80

Herzlichen Dank für diese große Unterstützung; gerade beim Sternsingen und bei der Sammlung für die Caritas haben wir ein beeindruckendes Ergebnis.
Edwin M., pfr

Vorankündigung – Pastoralbesuch

Am 19./20. September wird uns Bischof Benno Elbs aus Feldkirch besuchen. In seinem pastoralen Besuch geht es darum, die Situation im Pfarrverband kennen zu lernen und Kontakte ins Tal und zu uns allen zu pflegen. Im Rahmen seines Besuches wird Bischof Benno unseren Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, das Sakrament der Firmung spenden. Wer eine gute Idee hat, was wir unserem Bischof zeigen können und welche Begegnungen wichtig wären, kann sich gerne bei mir melden.

Edwin Matt, pfr.

Zeitzeugencafés in den Pfarreien des Tales

Im Rahmen des Projekts „Historische Architektouren“ sollen historische Bauwerke und deren Nutzung dokumentiert, sowie deren jeweilige Geschichte aufgearbeitet werden. Projektträger ist der Stand Montafon, Kooperationspartner sind das Walsermuseum Riezlern, der Heimatpflegeverein Großes Walsertal, die Gemeinde Warth sowie der Museumsverein Klostertal. Eine Möglichkeit zur Aufarbeitung der Geschichte sind sogenannte Zeitzeugencafés.

Wenn Häuser erzählen

Unter dem Motto „Wenn Häuser erzählen könnten ... Zeitzeugen aus dem Tal geben Häusern eine Stimme“ wurde in den drei Pfarreien des Tales Einblicke in die Geschichte gewährt. Im Zentrum standen dabei das Mesnerhaus in Mittelberg und die Pfarrhäuser von Hirshegg und Riezlern.

Bei allen drei Terminen im Dezember 2019 gab Chronist Stefan Heim allgemeine Informationen zu den Häusern. Danach gaben Zeitzeugen und Besucher ihr Wissen und Erlebnisse zu den Häusern weiter. Die Zeitzeugencafés wurden mit einem Audiogerät aufgezeichnet. Bei allen drei Veranstaltungen, die gut besucht waren, konnten interessante und durchaus neue Erkenntnisse zu den Häusern gewonnen werden.

Neue Erkenntnisse

Wer wusste, dass im Mesnerhaus in Mittelberg u.a. eine Glaserwerkstatt, ein Friseur, ein Fotogeschäft und auch die Postkraftfahrer untergebracht waren? Man konnte erfahren, wie sich im Pfarrhaus in Riezlern eine Kuh verirrt hatte oder wie die Köchin im Hirschegger Pfarrhaus beinahe erschlagen wurde.

Neben den Zeitzeugencafés wurden die Kirche, das Mesner- und Pfarrhaus in Mittelberg sowie das Pfarrhaus in Riezlern dendrochronologisch und bauanalytisch untersucht.

Im Dachboden der Mittelberger Kirche

Das Holz im Dachwerk des Langhauses der Mittelberger Kirche, das nordwärts an einen Vorgängerturm anschließt, stammt aus dem Jahr 1461. Das Holz im aktuellen südlichen Turmbauwerk stammt aus dem Jahr 1477, die westliche Verlängerung im Langhaus von 1690. Weitere Modifikationen im Chorgewölbe wurden 1692 durchgeführt.

Das Mesnerhaus in Mittelberg

Der Gründungsbau des Mesnerhauses datiert auf das Jahr 1491, ein Erweiterungsbau auf das Jahr 1627. Das heutige Haus wurde 1868 auf den Fluchten von 1627 um- bzw. teilweise neu gebaut.

Das Pfarrhaus in Riezlern

Das Pfarrhaus in Riezlern wurde in den frühen 1760er Jahren als rechteckige, langgestreckte Kubatur mit Satteldach aus Holz in Strickbauweise erbaut. Vermutlich im 19. Jahrhundert wurde das Haus verputzt. Weitere, größere Baumaßnahmen erfolgten um 1880, als ein neuer Stall eingebaut und das Dach ca. 1 m aufgezont wurde. Im Keller und Erdgeschoss findet sich wieder verwendetes Holz von ca. 1390-1501 (Jahrringe) wie von ca. 1600 – 1760 (Jahrringe).

Stefan Heim



Adventbasar 2019



Beim Adventbasar 2019 erreichte die Pfarre Riezlern den tollen Erlös von € 1.695,00. Der Erlös wird für die Ausbildung der neu formierten Ministrantengruppe verwendet. Am 24. 2. 2020 fand die Übergabe der Spende an Agnes und Michaela Heim statt.

Der gemütliche Teil durfte natürlich nicht fehlen. Nach der Ministrantenprobe gab es bei Agnes und Michaela Heim zuhause ein zünftiges Spaghetti-Essen.



Unterwegs mit dem Pfarrer

Wer weiß, wie sich das Reisen mit dem Corona-Virus verhält. Vorausplanungen müssen dennoch gemacht werden. Geplant sind derzeit folgende zwei Reisen:

– vom 2. – 8. Oktober – Wallfahrt nach Lourdes – Hinfahrt über Orange und Narbonne; Rückfahrt über die Cote d'Azur – genaues Programm auf der homepage der Firma Fechtig Reisen Bezua

– vom 17. – 23. Oktober – ökumenische Reise „Auf den Spuren der Reformation“, gemeinsam mit Pfr. Frank Witzel – genaues Programm auf der homepage der evangelischen Pfarrgemeinde www.kleinwalsertal-evangelisch.de



Fünf Jahre Papst Franziskus mit seinen besten Zitaten

Seit seiner Wahl vor fünf Jahren sorgt Papst Franziskus immer wieder mit prägnanten Aussagen für Aufmerksamkeit. Einige markante Zitate sind hier zusammengestellt (in chronologischer Reihenfolge):

Einige markante Zitate sind hier zusammengestellt (in chronologischer Reihenfolge):

Kirche der Armen:

„Ach, wie sehr möchte ich eine arme Kirche und eine Kirche für die Armen!“ (Begegnung mit Medienvertretern am 16. März 2013)

Globalisierung der Gleichgültigkeit:

„In dieser Welt der Globalisierung sind wir in die Globalisierung der Gleichgültigkeit geraten. Wir haben uns an das Leiden des anderen gewöhnt, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, es geht uns nichts an!“ (Predigt auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa am 8. Juli 2013)

Homosexualität:

„Wenn jemand homosexuell ist und Gott sucht und guten Willen hat, wer bin ich, ihn zu verurteilen?“ (auf dem Rückflug vom Weltjugendtag im Juli 2013)

Verbeulte Kirche:

„Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ (Evangelii gaudium, November 2013, Nr. 49)

Diese Wirtschaft tötet:

„Ebenso wie das Gebot ‚Du sollst nicht töten‘ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein ‚Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen‘

sagen. Diese Wirtschaft tötet.“ (Evangelii gaudium, November 2013, Nr. 53)

Europa:

„Von mehreren Seiten aus gewinnt man den Gesamteindruck der Müdigkeit, der Alterung, den Eindruck eines Europas, das Großmutter und nicht mehr fruchtbar und lebendig ist.... Es ist der Moment gekommen, den Gedanken eines verängstigten und in sich selbst verkrümmten Europas fallen zu lassen.“ (Ansprache an das EU-Parlament in Straßburg am 25. November 2014)

Flüchtlinge:

„Man kann nicht hinnehmen, dass das Mittelmeer zu einem großen Friedhof wird! Auf den Kähnen, die täglich an den europäischen Küsten landen, sind Männer und Frauen, die Aufnahme und Hilfe brauchen.“ (Ansprache an das EU-Parlament in Straßburg am 25. November 2014)

Glück und die Handy-App:

„Euer Glück hat keinen Preis und wird nicht gehandelt. Es ist keine App, die auf das Handy heruntergeladen wird.“ (Bei einer Messe mit Jugendlichen auf dem Petersplatz im April 2016).

Kein einfaches Ja:

„Ich könnte ‚ja‘ sagen und Punkt. Aber das wäre eine zu einfache Antwort.“ (auf die Frage eines Journalisten im April 2016, ob er mit dem Dokument „Amoris laetitia“ konkrete neue Möglichkeiten für wiederverheiratete Geschiedene geschaffen habe)

Reformation und Ökumene:

„Wir Katholiken und Lutheraner haben begonnen, auf dem Weg der Versöhnung voranzugehen. ... Wir dürfen uns nicht mit der Spaltung und der Entfremdung abfinden, die durch die Teilung unter uns hervorgerufen wurden.“ (Im Gottesdienst zum Gedenken an die Reformation am 31. Oktober 2016 im schwedischen Lund)

Vergebung und Vergessen:

„Mir gefällt der Gedanke, dass der Allmächtige ein schlechtes Gedächtnis hat. Sobald er dir vergeben hat, vergisst er's. Weil er glücklich ist zu vergeben. Für mich reicht das.“ (in einem Interview der Zeitung „Avvenire“ im November 2016)

Menschenhandel:

„Sicherlich gibt es zum Thema Menschenhandel viel Unwissenheit. Doch manchmal scheint es, dass der Wille fehlt, dieses Problem überhaupt verstehen zu wollen. Weshalb? Weil es unser Gewissen berührt; weil es eklig ist, weil wir uns schämen. Und dann gibt es den, der (...) nicht darüber sprechen will, weil er am Ende der ‚Konsumkette‘ steht; der die ‚Angebote‘ nutzt, die auf der Straße oder im Internet angeboten werden.“ (vor Jugendlichen im Februar 2018)

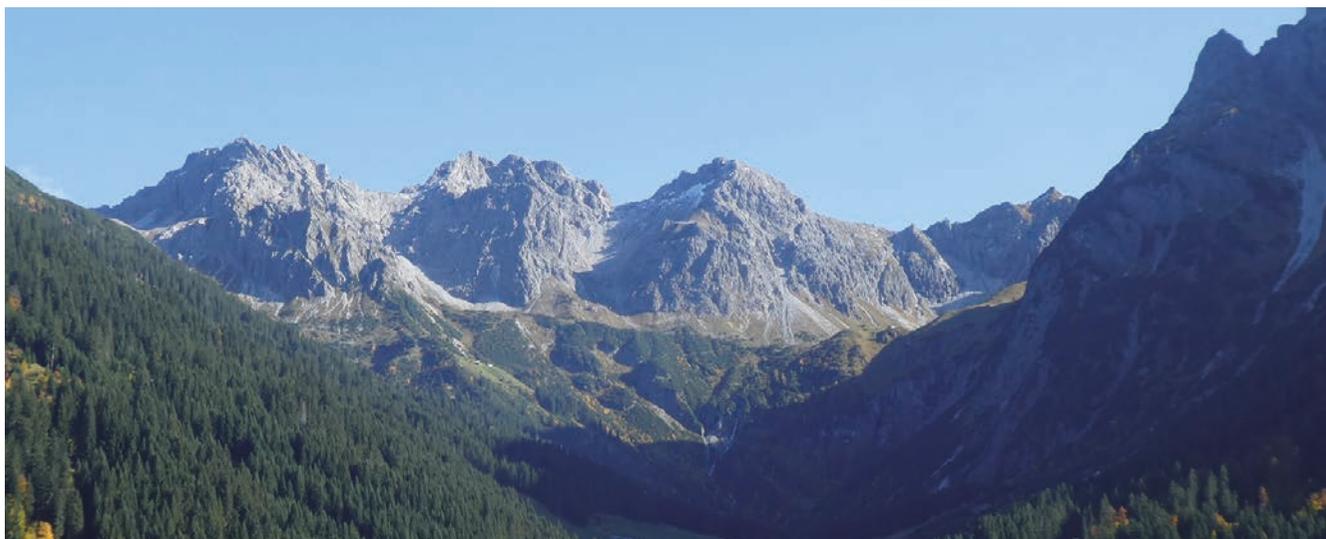
Jugend und Kirche:

„Ihr Jugendlichen (...) sollt wissen, dass der Papst sich auf euch verlässt, dass die Kirche sich auf euch verlässt! Und ihr, verlasst euch auf die Kirche!“ (Botschaft zum Weltjugendtag im März 2018)

Rote-Nase-Lauf

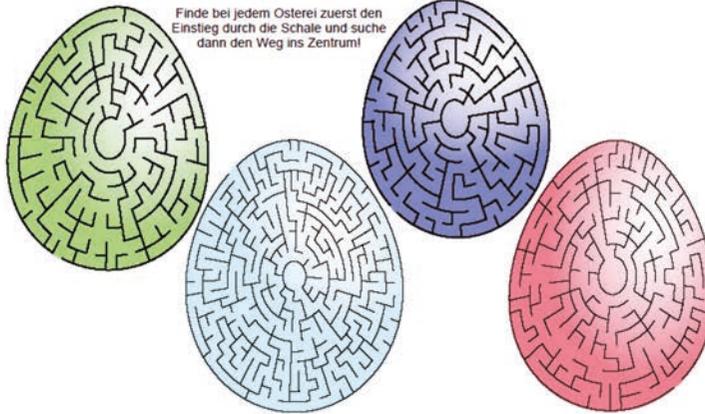
Am Donnerstag, dem 20. Februar, am späteren Nachmittag, lädt der Pfarrverband Kleinwalsertal die Pfarrgemeinderäte zum Wandern und zur Einkehr für einen guten Zweck ein. Durch den Kauf der roten Nasen wird die Organisation ROTE NASEN Clowndoctors, Verein zur Unterstützung von kranken und leidenden Menschen durch Humor und Lebensfreude, unterstützt. Nach einem schönen kommunikativen Spaziergang von Mittelberg über den Höhenweg nach Baad traf man sich anschließend im Wirtshaus und Café Hoheneck in Mittelberg zum Abendessen. Es waren gelungene bereichernde Stunden des Miteinanders.

Renata Drexel



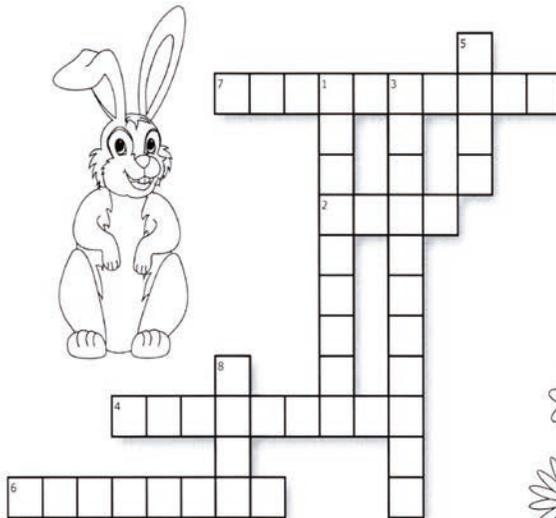
Irrgarten durch Oster Eier

Finde bei jedem Osterei zuerst den Einstieg durch die Schale und suche dann den Weg ins Zentrum!

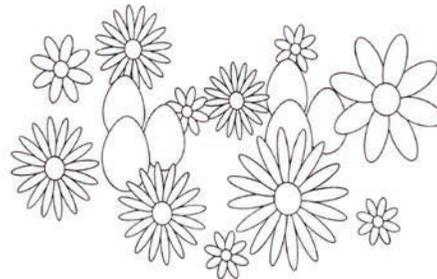


Osterkreuzwörtertsel

Umlaute werden als Ä, Ö, Ü eingetragen, nicht AE, OE, UE.



1. Wer bringt die Ostergeschenke?
2. Wir bemalen an Ostern die...
3. Welcher Tag folgt auf den Ostersonntag?
4. Was versteckt der Osterhase den Kindern?
5. Die Eierschale besteht vor allem aus...
6. In welcher Jahreszeit ist Ostern?
7. Woraus bestehen Osterhasen die man naschen kann?
8. Wie viele Buchstaben hat das Wort 'Osterhase'?



theodul blette

Pfarrverband Kleinwalsertal Riezlern – Hirschegg – Mittelberg

Pfarramt Mittelberg, Kirchplatz 2
Edwin Matt, Pfarrmoderator
Telefon und Fax: 05517/5531,
E-Mail: Mittelberg@gmx.at
Mobil: 0676/83 24 08 320
Sprechzeiten – fast jederzeit –
nach Vereinbarung,
in allen drei Pfarrämtern möglich

Konrad Natter, Pfarrer em.,
Bödmerstr. 14b, top33
Telefon 05517/30716,
Mobil 0676/74 97 191,
E-Mail: Konrad.natter@A1.net

Pfarramt Riezlern, Alte Schwendestraße 1
Mesner: Soby Rado wohnt mit seiner Familie
im Pfarrhaus

Pfarramt Hirschegg, Dürenbodenstraße 1
Hans Suck, Pastoralassistent,
Telefon 05517/20691,
E-Mail: pfarramt.hirschegg@gmail.com
geöffnet am Dienstag und am Donnerstag
von 9.30 – 11.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Mesnerin: Andrea Lackner, Tel. 05517/5626

Herausgeber:

Pfarrämter Riezlern, Hirschegg, Mittelberg
Druck: Walserdruck print & design, Riezlern
Verantwortlich: Pfarrer Edwin Matt,
Hans Suck, Renata Drexel, Florian Felder,
Sieglinde Kessler, Jockl Metzger
Bilder dieser Ausgabe: privat, Jockl Metzger

Das Theodulblette
wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.



PFARRVERBAND
KLEINWALSERTAL

Sprechzeiten:

Dienstag 09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 14.00 – 16.00 Uhr

Anschrift:

Alte Schwendestraße 1 · 6991 Riezlern

Telefon: +43-5517/5349

E-Mail:

pfarrverband-kleinwalsertal@a1.net

Informationen ...

Gottesdienste

Die wöchentlichen Gottesdienste entnehmen Sie bitte aus der Heimatzeitung „Der Walser“.

Auf der Homepage der Gemeinde Mittelberg (www.gde-mittelberg.at) findet man ebenfalls die Gottesdienstzeiten.

Bitte beachten Sie auch die Aushänge an den jeweiligen Pfarrkirchen.

Druckkostenbeitrag

Das Theodulblette versteht sich als Informationsblatt des Pfarrverbandes Kleinwalsertal, zu dem die Pfarrgemeinden Riezlern, Hirschegg und Mittelberg, mit der Kuratie Baad, dazu gehören. Wir planen, drei Hefte pro Jahrgang zu veröffentlichen.

Wir bitten sehr herzlich um einen Druckkostenbeitrag von € 10,- für das ganze Jahr. Konto bei der Walser Privatbank;

Pfarrverband Kleinwalsertal IBAN AT28 3743 4000 0394 8148

Herzlichen Dank für Eure Unterstützung.